

Kultur

Tödlicher Unfall:
Eifeler rast bei
Euskirchen in Schulbus.

WELT SEITE 31

Weihnachtswünsche:
Kinder schicken Post
nach Engelskirchen.

WELT SEITE 32

**Kein Wodka über den
Wolken: Russland will
nüchterne Fluggäste.**

WELT SEITE 32

FÜR KINDER



Mehr als singen

Paul singt im Schulchor. „Im Chor singen macht Spaß und diszipliniert“, sagt Opa und blickt streng über seine Brille. Dass „diszipliniert sein“ soviel bedeutet, wie sich ordentlich benehmen“, weiß Paul schon. Er findet viel wichtiger, dass ihm das Singen im Chor viel Spaß macht. Für den Auftritt bei der Weihnachtsfeier proben sie zusammen mit Schülerinnen, die zum Gesang tanzen. „Was hat tanzen mit Chorgesang zu tun“, fragt Opa, „Ist das neu?“ Überhaupt nicht. Ursprünglich bestanden Chöre nämlich nicht nur aus Sängern. Das Wort Chor kommt vom griechischen Wort „Choros“ und bedeutet soviel wie Tanz oder Tanzplatz, aber auch musizieren. Bei den Griechen wurde der Choros – so wie heute die Kirchenchöre – zuerst bei Gottesdiensten eingesetzt. Allerdings bestand der „Choros“ nicht nur aus Sängern, sondern auch aus Tänzern und Musikanten. Später traten Chöre auch im Theater bei Schauspielen auf. Das waren Sprechchöre, deren Mitglieder mit lauter Stimme verkündeten, was die Leute draußen dachten. Das war so ein bisschen wie heute die Kommentare in den Internet Blogs. Auch manche Theater haben wieder Sprechchöre. Große Chöre, in denen nur gesungen wird, gibt es erst rund 400 Jahre. Chorgesang erfordert viel Übung. Das ist wie bei jedem Mannschaftsspiel. Man muss auf andere Rücksicht nehmen, zusammenarbeiten und – wie Opa sagt – diszipliniert sein.

Eva-Maria Reuther

Der tausendfache Zenturio

Schauspieler Thom Nowotny schlüpft heute zum 1000. Mal in die Rolle eines Römers

Als römischer Zenturio entführt Schauspieler Thom Nowotny seit 2005 Touristen und Einheimische in einer Erlebnisführung in die Zeit des römischen Kaiserreichs. Am Samstag werden die Mauern der Porta Nigra zum 1000. Mal zu seiner Bühne.

Von unserem Mitarbeiter
Marcel Wollscheid

Trier. „Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet“. Tausend Mal schon hat Thom Nowotny diesen Satz den Zuschauern mit rauer Stimme verkündet, als er sich in der Erlebnisführung „Das Geheimnis der Porta Nigra“ zum ersten Mal als mysteriöser römischer Offizier vorstellt.

Mit wehendem roten Umhang schreitet der Zenturio auf seinen Sandalen langsam die Wendeltreppe im Westflügel der Porta Nigra hinab und blickt herrisch auf seine Untertanen, eine Schülergruppe aus der Nähe von Dortmund.

„... andere Leute
kriegen in ihrem
Job keinen Applaus
am Ende“

Thom Nowotny

Unmissverständlich macht der Zenturio seine zwei Grundregeln klar: „Wenn der Zenturio spricht, dann schweigt ihr“ und „Wenn der Zenturio eine Frage stellt, dann antwortet ihr mit Ja oder Ja.“ Vor der Schulklasse aus Dortmund muss der Zenturio schließ-



In römischer Rüstung empfängt Schauspieler Thom Nowotny die Besucher zur Erlebnisführung „Das Geheimnis der Porta Nigra“.

TV-FOTO: MARCEL WOLLSCHIED

lich Autorität beweisen: Wer keine Disziplin hat und dazwischenquatscht, muss die Legion verlassen. „Ich kann mit diesem Befehlston sehr gut umgehen“, sagt Schauspieler Thom Nowotny

über seine Rolle als römischer Offizier. Seit 2005 spielt der gebürtige Berliner in der Erlebnisführung „Das Geheimnis der Porta Nigra“ der Tourist-Information. Für den 46-jährigen Schau-

spieler ist die Vorstellung mit bis zu fünf Führungen am Tag gerade in der kalten Jahreszeit ein Knochenjob: „Im Winter quäle ich mich bei der Kälte in Tunika und Sandalen richtig. Aber es macht so viel Spaß, dass die Kraft reicht, und andere Leute kriegen in ihrem Job keinen Applaus am Ende“, sagt Thom Nowotny.

Mischung aus Spiel und Lektion

Die Besucher erleben in den alten Mauern der Porta viel mehr als nur eine Touristenführung: Thom Nowotny entführt sie in einer Inszenierung von Alexander Etzel-Ragusa in die Zeit des Römischen Kaiserreichs, eine Zeit, in der die Porta das Bollwerk der Siedlung Augusta Treverorum gegen Angriffe barbarischer Germanenstämme bildete.

Nowotnys Aufführung ist eine Mischung aus Theaterspiel und unterhaltsamen Geschichtslektionen, in der die Zuschauer über die Geschichte der Porta und der Stadt Trier lernen können.

Thom Nowotny schlüpft im Laufe des Einmannspiels in mehrere Rollen. Als Zenturio fordert er der Besuchergruppe Gehorsam ab, als femininer Architekt oder als Hausmeister der Porta in Trierer Mundart bringt er die Schüler zum Lachen.

Auch nach tausend Auftritten ist er der Rolle nicht müde: „Wenn das Publikum mitzieht und am Ende begeistert ist, gibt mir das viel Kraft für die nächste Vorstellung.“

Am Ende der Führung mit den Dortmunder Schülern gibt es Applaus für Thom Nowotny. Sein 1000. Auftritt wird nicht sein letzter sein.

VORGEMERKT

Lesung aus
Sagen und Sitten



Klaus Michael Nix.
FOTO: PRIVAT

Der Trierische Volksfreund hat mit dem Saarbrücker Geistkirch-Verlag den Band „Sagen und Sitten an Mosel und Saar“ von Michael Scherer neu aufgelegt, der von mystischen Begebenheiten an Plätzen in der Region erzählt. Der Trierer Schauspieler Klaus Michael Nix liest am Donnerstag, 22. November, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Stephanus in Trier ausgewählte Geschichten aus dem Band. Fotografien von TV-Redakteur Hans-Peter Linz, der den Abend auch moderiert, illustrieren das Buch. Zur Lesung wird ein Glas Wein gereicht. Eintritt: 5 Euro im VVK (Kasse, Buchhandlung Stephanus), 7 Euro an der Abendkasse. Der Erlös kommt im Rahmen der Volksfreund-Benefizaktion „Meine Hilfe zählt“ gemeinnützigen Projekten in der Region zugute. red

■ Das 272 Seiten starke Buch mit über 90 Texten kann zum Preis von 29,80 Euro versandkostenfrei über den Volksfreund-Shop bestellt werden: im Internet unter www.volksfreund-shop.de oder per Telefon unter 0651/7199-997. Selbstverständlich ist das Buch auch im regionalen Buchhandel erhältlich.



Zeitlos zwischen Jazz und Klassik

Oktett Afrodisax spielt in der Tuchfabrik in Trier

Jazz mit zeitlos klassischer Note hat die Formation Afrodisax um den Luxemburger Pianisten Marc Mangen in der Tufa Trier gespielt.

Trier. Das mit jungen belgischen Spitzen-Musikern besetzte Oktett stellte überwiegend Titel aus dem im Trierer Label Portabile erschienenen Album „Ostinati & Other Music for Imaginary Mo-

vies“ vor. Mit Afrodisax hat der Jazzclub Trier eine stark in der Großregion verwurzelte Band verpflichtet. Gegründet vom Luxemburger Pianisten und Komponisten Marc Mangen, besteht sie seit 1983 in wechselnden Besetzungen aus französischen, luxemburgischen und aktuell belgischen Musikern.

In Trier war sie zuletzt bei Jazz

im Brunnenhof zu erleben. Hier, im Jazzclub eigenen Label Portabile, hat sie auch ihre aktuelle CD aufgenommen. Stücke daraus bilden den Kern ihres ebenso zeitlosen wie die Vorstellungskraft anregenden Konzertprogramms in der Tufa. Titel wie „The Ballad Of The Solitary Bird“ oder „Low Burnt Fire“ werden von Piano und Chorus der fünfköpfigen Bläsersektion mit melodischen Themen eingeleitet, die eher der Klassik als dem Jazz nahe sind. Sie vermitteln eine meist melancholische Grundstimmung.

Meditativer Zugang

Charakteristisch für alle Kompositionen ist, dass diese Themen, wie es der CD-Titel „Ostinati“ ankündigt, stetig wiederholt werden. Das fördert einen meditativen Zugang zu Stimmung und Bildern, besonders markant beim düsteren „Abandoned Town“ um eine Stadt nahe Tschernobyl. Doch auf Dauer wird das Muster etwas überstrapaziert.

Trotz gelegentlich interessanter Klangfarben-Arrangements, beispielsweise von Querflöte mit Trompete, fehlt es ein wenig an Abwechslung und Spannung. Auch packende Dynamik, wie zum Beispiel im von nordafrikanischer Rhythmik geprägten „Morning After“, kommt etwas zu kurz.

Der Funke will nicht so richtig überspringen. Kräftiger Applaus zwischendurch jedoch honoriert stets die Leistungen der Musiker, die sich reihum als Könnern vorstellen. ae



Besonders die Bläsersektion prägt mit wechselnden Einsätzen von Saxofonen, Klarinette, Querflöte, Trompete und Posaune den Sound der Formation Afrodisax. TV-FOTO: ANKE EMMERLING

PRODUKTION DIESER SEITE:
MARIA ADRIAN/HANS PETER LINZ

Anzeige

KULTOPOLIS EVENT-HIGHLIGHT
Die weltweit erfolgreiche Produktion ist zurück!

THE 12 TENORS

22. Jan. 2013 TRIER Europahalle
8. März 2013 BITBURG Stadthalle

VERSCHENKEN SIE EVENT-KARTEN ZU WEIHNACHTEN!

TICKETS ERHÄLTICH IN ALLEN VERLAGSBÜROS VON TRIERISCHER VOLKSFREUND & WOCHENSPIEGEL SOWIE BEI ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSTELLEN
TICKET-HOTLINE: 0651 - 7199 996 WOHENSPIEGEL